SEKEM – 2.Einsatz im Februar 2016
Bericht von Susanna Mastalier

Es waren wieder drei Wochen voller Herausforderungen und Arbeit. Zum einen wollte ich wieder in der heilpädagogischen Schule hospitieren und mit den Lehrern, auf deren Wiedersehen ich mich schon sehr freute, Kontakt aufnehmen. Das Wiedersehen mit den Kindern war herzerwärmend! Da war ein Band entstanden, das fünf Monate gehalten hat! Es war schön, ohne weitere Anfragen mich frei in allen Klassen bewegen zu können. Ich gehörte einfach dazu

und niemand fühlte sich durch mein Zuschauen oder Mitmachen gestört. Was als Anregungen entstanden war, werde ich nun über den Sommer ausarbeiten und darüber nach meinem nächsten Besuch in SEKEM berichten. Fix ist, dass wir in Verbindung bleiben wollen. Das haben wir uns beim Abschied fest versprochen!

Als zweite Aufgabe sollte ich in der Schule versuchen, das Kartonage- und Buchbindehandwerk einzuführen. Mein diesbezügliches Angebot im Vorjahr war von Angela Hoffmann interessiert aufgenommen worden, und so fanden sich nun mit ihrer Hilfe fünf interessierte Lehrer, die in diese Kunst „eingeweiht" werden wollten.

Eine wunderbare Gelegenheit, Menschen mit ihren Fähigkeiten kennenzulernen, und sozusagen aus dem Nichts etwas Neues zu schaffen, den ägyptischen Verhältnissen angepasst. So verbrachte ich die erste Woche damit, mit Hilfe der langen Bedarfsliste, die ich mitgebracht hatte, herauszufinden, was an Werkzeugen und Materialien vorhanden war und was noch angeschafft werden musste. Erst nach einer Einkaufstour in Kairo war klar, was mir zur Verfügung stehen würde, und die Unterrichtsvorbereitung konnte starten.

Im Kartonage-Handwerk lernt man das Herstellen von Schachteln, Mappen und Dosen, sowie unterschiedlichsten Behältern aus Karton und Papier. Man lernt das Umgehen mit scharfen Messern, mit verschiedenen Leimen, und man lernt

die wichtigsten Werkzeuge, das Falzbein und die Schleifpapierfeile kennen. Auch die Papiere zum Überziehen der Werkstücke sollten wir selber gestalten.

Diese Arbeiten würden uns fit machen für einen Einstieg in das Buchbinden in einem späteren Kurs.

Die strenge Technik des Buchbindens und der Kartonagearbeit mit ihren voneinander abhängigen und aufbauenden Handgriffen verlangt und schult Disziplin im Denken und Handeln. Sie bietet die Möglichkeit, alle Stufen einer Entwicklungsreihe vor Augen zu haben, zu kontrollieren und verbessern zu können. Der nächste Schritt kann nicht getan werden, wenn der vorhergehende nicht in Ordnung ist. Man lernt – als Wichtigstes – , aus der Sache selbst die Gesetze zu erkennen, nach denen sich die Arbeitsgänge gliedern müssen. – Ein hoher Anspruch, der Interesse an diesem Handwerk voraussetzt und die Bereitschaft, sich übend und mit Geduld einzuarbeiten.

Improvisation war angesagt: Ein Raum musste gefunden werden, um die fünf Arbeitsplätze einzurichtet. Ein Schneidetisch musste aufgebaut werden, und für alle Materialien und Werkzeuge war übersichtlich und griffbereit ein Platz zu finden. Wir brauchten auch Fließwasser zum Anrühren der Farben und Leime, sowie zum Reinigen der Pinsel und Behälter, einen Platz zum Lagern der Kartons,

der diversen Papiere, einen Platz zum Trocknen der Werkstücke . . . Ich lernte hier in SEKEM schätzen, was mir in der Grazer Waldorfschule so selbstverständlich zur Verfügung stand und ich hier erst organisieren musste.

Ab der zweiten Woche ging dann die Arbeit los. Der Eifer und die Begeisterung der teilnehmenden Lehrer war für mich anspornend und der schönste Lohn für die vielen vorbereitenden Anstrengungen. Fernziel war ja, dass der Eine oder Andere fähig werden sollte, dieses Handwerk später einmal in der Schule zu unterrichten. In den nur 10 Stunden, die uns zur Verfügung standen (die Lehrer hatten ja volle Lehrverpflichtungen), schafften wir die Herstellung einer Schachtel mit Stulpdeckel. In ihr sollen  die Werkzeuge für die Buchbindearbeit Platz finden. Bei der Herstellung dieser Schachtel konnten wir viele verschiedene Kartonagetechniken üben.

Nun steht  in SEKEM in einem Raum in der Schule ein Regal mit allen möglichen Kartonage- und Buchbinderequisiten. Ich habe damit sozusagen Wurzeln in Ägypten geschlagen und freue mich auf einen weiteren Einsatz.

Als Arbeitsziel bis zu einem nächsten Aufenthalt habe ich mitgenommen, ein Kartonage- und Buchbinde-Handbuch anzulegen, in deutscher und englischer Sprache, das fortgesetzt werden kann. Die arabische Übersetzung würde aus SEKEM dazukommen. Durch entsprechende Werkskizzen soll das Erlernte nicht in Vergessenheit geraten.

Einen Wunsch lasse ich in SEKEM zurück: Nämlich, mehr Arbeitszeit zur Verfügung zu bekommen. Bei diesem Handwerk geht es nicht um ein Basteln, sondern um ein fachgerechtes und präzises Arbeiten. Ohne die Korrektur und Kontrolle eines „Meisters“ können die drei Schritte vom Lehrling über den Gesellen bis zum Meister nicht gegangen werden. Und das braucht mehr Zeit! Zeit, um selber erst „Meister“ zu werden, bevor man sein Können im Unterricht

an andere weitergeben kann.

Goethe hat diesen Weg kurz und bündig so formuliert:
„Wer ist Lehrling? – Jedermann!
Wer ist Geselle! – Der was kann!
Und wer ist Meister? – Der's ersann!“

Die Ausübung dieses Handwerks soll helfen, dass man schrittweise lernt, etwas selbständig zu erarbeiten. Zum Kopfwissen muss sich das praktische Arbeiten gesellen. Das ist dann kein abstraktes Begreifen, sondern ein Willens-, ein moralisches Begreifen. Drei Schritte sind dazu notwendig:

- Betrachtendes Lernen, genaues Wahrnehmen,
- Das Wahrgenommene verstehen, in der Erinnerung halten und übend tun.
- Individuell eigene Vorstellungen verwirklichen.

Eine spannende Aufgabe, um deren Lösung ich mich in SEKEM gerne bemühen will.

26.3.2016
Susanna Mastalier